



Die Chuang unter der Späteren Han

Auf den ersten Blick scheinen in der Zeit der Späteren Han keine Chuang mehr hervorgetreten zu sein. Dieser Eindruck täuscht jedoch. Weil Kaiser Ming (58-75) den persönlichen Namen Liu Chuang hatte, war seinen Untertanen der Gebrauch dieses Schriftzeichen Chuang verboten. Sie behielten sich, indem sie ihren Familiennamen mit dem Zeichen Yen, das mit "ernst/ streng" eine vergleichbare Bedeutung hatte, schrieben. Als dieses Namenstabu nicht mehr beachtet werden mußte, kehrten nur wenige Angehörige der Familie zu ihrem angestammten Namen zurück. In dieser Notiz sollen sie gleichwohl mit diesem benannt werden.

Einige Chuang hatten unter Wang Mang offizielle Funktionen innegehabt, so Yen/Chuang Yu. Auch unter den Auführern gegen Wang Mang finden sich jedoch Chuang, zum Beispiel Chuang Ch'un und Chang Chung, der aber, wie

ehedem Chuang Ch'iao, als "Räuber" und "Bandit" bezeichnet wird, weshalb die politischen Motive seines Handelns vielleicht eher schwach ausgeprägt waren.

Viel ist von den ungefähr dreißig Namensträgern in den Jahren bis 250 ohnehin nicht bekannt. Manche von den Notizen über sie erinnern aber durchaus an Überlieferungen über die Chuang aus der Zeit der Früheren Han:

- Chuang Pao verfaßte literarische Texte, darunter Poetische Beschreibungen;
- Chuang Kan disputierte über den Vorrang des Kung-yang chuan vor dem Tso-chuan.

Das schließt unmittelbar an Aufzeichnungen über frühere Chuang an, und wenn von Yen Kan ausdrücklich gesagt wird, er habe den Schwertkampf geliebt, dann mag die Zuschreibung weiterer "Künste" an andere Chuang mit solchen Traditionen zusammenhängen: Chuang Chün war wohl ein Magier, vielleicht waren das auch seine Söhne Chuang K'ai und Chuang Shuang; Chuang Ch'ung reformierte die Hofmusik, Chuang Hsü trug zu einer Kalenderreform bei, Chuang I ist Experte für die Musikinstrumente am Hofe, Chuang Wu wird als Schachspieler gerühmt. – Das sind Fertigkeiten, die sich leicht mit taoistischen Traditionen zusammenbringen lassen.

Auch weitere Spezialisten für die Grenzvölker im Norden und Westen finden sich wieder unter diesen späteren Chuang: Yen Shou kommt gegen die Hsien-pi um, weil sein Gouverneur seinen Ratschlag für den Umgang mit diesen nicht befolgt hatte. Yen Hao war eine Art chinesischer Aufpasser oder Gesandter bei einem "Barbaren"-König und verursacht einen Aufstand von diesem – während ein weiterer Chuang, Chuang Ts'ai, am Ende der Han einen wieder eigenen kleinen Aufruhr anzettelt.

Auch hier deutet sich an, daß sogar die Überlieferungen über "kleine" Familien, solche, für die nur wenige Namensträger bekannt sind, gewisse gemeinsame "Spezialisierungen" aufweisen. Diese legen die Vermutung nahe, daß solche Familien bestimmten Traditionen über Jahrhunderte hinweg anhängen. Das ist im Grunde nicht weiter verwunderlich, doch hier sollte am Beispiel der Chuang einmal geprüft werden, ob sich solche Traditionen auch bis ins Altertum zurückverfolgt werden können.

Der bedeutendste, zumindest der bekannteste Chuang in der Zeit der Späteren Han bleibt aber noch zu erwähnen: Chuang/ Yen Tsun. Das über ihn – sage ich vorläufig – Bekannte verweist nämlich abermals auf den Fortbestand von Familientraditionen über Jahrhunderte hinweg.